

**Banfen.** Freilich! — Unsere Vorfahren pakteten auf. Wie sie einem Herrn gram wurden, fingen sie ihm etwa seinen Sohn und Erben weg, hielten ihn bei sich und gaben ihn nur auf die besten Bedingungen heraus. Unsere Väter waren Leute! Die wußten, was ihnen nütz war! Die wußten etwas zu fassen und festzusetzen! Rechte Männer! Dafür sind aber auch unsere Privilegien so deutlich, unsere Freiheiten so versichert.

**Seifenfieder.** Was spricht Ihr von Freiheiten?

**Das Volk.** Von unsern Freiheiten, von unsern Privilegien! Erzählt noch was von unsern Privilegien!

**Banfen.** Wir Brabanter besonders, obgleich alle Provinzen ihre Vorteile haben, wir sind am herrlichsten versehen. Ich habe alles gelesen.

**Soest.** Sagt an.

**Zetter.** Laßt hören.

**Ein Bürger.** Ich bitt' Euch.

**Banfen.** Erstlich steht geschrieben: Der Herzog von Brabant soll uns ein guter und getreuer Herr sein.

**Soest.** Gut? Steht das so?

**Zetter.** Getreu? Ist das wahr?

**Banfen.** Wie ich euch sage. Er ist uns verpflichtet, wie wir ihm. Zweitens: Er soll keine Macht oder eignen Willen an uns beweisen, merken lassen, oder gedenken zu gestatten, auf keinerlei Weise.

**Zetter.** Schön! Schön! nicht beweisen.

**Soest.** Nicht merken lassen.

**Ein anderer.** Und nicht gedenken zu gestatten! Das ist der Hauptpunkt. Niemandem gestatten, auf keinerlei Weise.

**Banfen.** Mit ausdrücklichen Worten.

**Zetter.** Schafft uns das Buch.

**Ein Bürger.** Na, wir müssen's haben.

**Andere.** Das Buch! das Buch!

**Ein anderer.** Wir wollen zu der Regentin gehen mit dem Buche.

**Ein anderer.** Ihr sollt das Wort führen, Herr Doktor.

**Seifenfieder.** O, die Tröpfe!

**Andere.** Noch etwas aus dem Buche!

**Seifenfieder.** Ich schlage ihm die Zähne in den Hals, wenn er noch ein Wort sagt.

**Das Volk.** Wir wollen sehen, wer ihm etwas tut. Sagt uns was von den Privilegien! Haben wir noch mehr Privilegien?

**Banfen.** Mancherlei, und sehr gute, sehr heilsame. Da steht auch: der Landsherr soll den geistlichen Stand nicht verbessern oder mehren ohne Verwilligung des Adels und der Stände! Merkt das! Auch den Staat des Landes nicht verändern.

**Soest.** Ist das so?

**Banfen.** Ich will's euch geschrieben zeigen, von zwei-, dreihundert Jahren her.

**Bürger.** Und wir leiden die neuen Bischöfe?

Der Adel muß uns schützen, wir fangen Händel an!

**Andere.** Und wir lassen uns von der Inquisition ins Bodshorn jagen?

**Banfen.** Das ist eure Schuld.

**Das Volk.** Wir haben noch Egmont! noch Oranien! Die sorgen für unser Bestes.

**Banfen.** Eure Brüder in Flandern haben das gute Werk angefangen.

**Seifenfieder.** Du Hund! (Er schlägt ihn.)

**Andere** (widersetzen sich und rufen). Bist du auch ein Spanier?

**Ein anderer.** Was? den Ehrenmann?

**Ein anderer.** Den Gelahrten?

(Sie fallen den Seifenfieder an.)

**Zimmermeister.** Um's Himmels willen, ruht! (Andere mischen sich in den Streit.)

**Zimmermeister.** Bürger, was soll das?

(Buben pfeifen, werfen mit Steinen, heken Hunde an, Bürger stehen und gaffen, Volk läuft zu, andere gehen gelassen auf und ab, andere treiben allerlei Schalkspoffen, schreien und jubilieren.)

**Andere.** Freiheit und Privilegien! Privilegien und Freiheit!

Egmont tritt auf mit Begleitung.

**Egmont!** Ruhig! Ruhig, Leute! Was gib't's? Ruhe! Bringt sie auseinander!

**Zimmermeister.** Gnädiger Herr, Ihr kommt wie ein Engel des Himmels. Stille! seht ihr nichts? Graf Egmont! Dem Grafen Egmont Reberenz!

**Egmont.** Auch hier? Was fangt ihr an? Bürger gegen Bürger! Hält sogar die Nähe unsrer königlichen Regentin diesen Unsinn nicht zurück? Geht auseinander, geht an euer Gewerbe. Es ist ein übles Zeichen, wenn ihr an Werktagen feiert. Was war's? (Der Tumult stillt sich nach und nach, und alle stehen um ihn herum.)

**Zimmermeister.** Sie schlagen sich um ihre Privilegien.

**Egmont.** Die sie noch mutwillig zertrümmern werden. — Und wer seid Ihr? Ihr scheint mir rechtliche Leute.

**Zimmermeister.** Das ist unser Bestreben.

**Egmont.** Eures Zeichens?

**Zimmermeister.** Zimmermann und Zunftmeister.

**Egmont.** Und Ihr.

**Soest.** Krämer.

**Egmont.** Ihr?

**Zetter.** Schneider.

**Egmont.** Ich erinnere mich, Ihr habt mit an den Livreen für meine Leute gearbeitet. Euer Name ist Zetter.

**Zetter.** Gnade, daß Ihr Euch dessen erinnert.

**Egmont.** Ich vergesse niemanden leicht, den ich einmal gesehen und gesprochen habe. — Was an euch ist, Ruhe zu erhalten, Leute, das tut; ihr seid übel genug angeschrieben. Reizt den König nicht mehr, er hat zuletzt doch die